Fussball

Ein Projekt, das spürbare Euphorie ausgelöst hat

Der FC Pratteln treibt die «Vision 2023» weiter voran und fokussiert sich besonders auf ein neues Clubhaus.

Von Alan Heckel

Visualisierung der möglichen Zukunft: Das neue Clubhaus des FC Pratteln verfügt über zwei zusätzliche Garderoben im Untergeschoss, einen mit Licht durchfluteten und geräumigen Innenraum mit moderner Küche sowie eine Terrasse, die zum Verweilen einlädt. Im Obergeschoss sind Vereinsbüros sowie ein grösserer Schulungsraum geplant.

Grafik Antonio Stefanelli Architektur und Planung GmbH

Vor rund einem Jahr übernahm die neue Crew um Präsident Stefan Krähenbühl und Vize René C. Jäggi das Ruder beim FC Pratteln. Mit der «Vision 2023», die unter anderem den Verein zu den drei erfolgreichsten der Region machen will, präsentierte man ein ambitioniertes Ziel und begann hinter den Kulissen mit der Arbeit. Auch die Erneuerung des Clubhauses war ein Thema, das damals grossen Anklang fand. Entsprechend gross waren Neugier und Vorfreude bei den Mitgliedern vor der GV am 25. März. Nach dem Gerede im Dorf und den Gerüchten im Netz warteten alle darauf, von der Führung auf den neusten Stand gebracht zu werden.

Vorstand denkt «gross»

Dann aber kam Corona und damit der Lockdown. Wegen des Veranstaltungsverbots wurde die GV frühzeitig abgesagt, ein neuer Termin ist aufgrund der aktuellen Lage noch nicht in Sicht. Im Dunkeln gelassen werden Vereinsmitglieder und Öffentlichkeit aber nicht mehr. Denn Präsident Krähenbühl gab Anita Fiechter-Hintermann, Vizepräsidentin des Vereins KMU Pratteln, ein Interview, das auf der FCP-Homepage (www.fcpratteln.ch) aufgeschaltet wurde.

Darin verrät Stefan Krähenbühl, dass man an den Ambitionen weiterhin festhalten will: «Sportlich ist nichts unmöglich, deshalb bleiben wir dran.» Deutlich konkreter wird der 38-Jährige, wenn es um das Clubhaus geht. Die Frage «Renovierung oder Neubau?» wurde von der Führung ganz klar mit letzterem beantwortet. Einerseits, weil eine Renovierung einer Totalsanierung gleichkommen würde. Und andererseits, weil man sich seit letztem Juni mit diversen Parteien (Gemeinde, Sportamt, Architekten, Banken, Gastronomen) ausgetauscht hat, die ebenfalls dieses Szenario befürworten. «Wir spüren eine grosse Euphorie für ein Neubauprojekt», so Krähenbühl.

Ambitioniert: FC-Pratteln-Präsident Stefan Krähenbühl und seine Vorstandskollegen treiben im Hintergrund die «Vision 2023» voran.

Foto Archiv PA

Dass die FCP-Verantwortlichen «gross» denken (und handeln), wird in dieser Causa einmal mehr deutlich. «Wollen wir ein gemütliches, kleines Clubhaus, das für unsere Vereinsmitglieder offen ist und wenn überhaupt einen kleinen Ertrag abwirft, oder ein Lokal, das zeitgemäss betrieben wird und auch für andere Vereine, Verbände und Stadionbesucher offen ist?», lautete eine weitere Frage, die sich Krähenbühl und seine Vorstandskollegen gestellt hatten. Weil die Sandgrube nach dem Erhalt des neuen Garderobengebäudes «eine der schönsten und modernsten Anlagen in der ganzen Nordwestschweiz» (Krähenbühl) ist, habe diese mehr verdient als nur den Umbau des Clubhauses.

Kreativität ist gefragt

Die Finanzierung des ambitiösen Projekts soll zu zwei Dritteln durch den FC Pratteln organisiert werden. Der Verein hat bereits eine Zusage über 390'000 Franken aus dem Swisslos-Fonds des Sportamts Baselland erhalten. Weitere 100'000 Franken sowie jährliche Infrastrukturbeiträge in Höhe von 25'000 Franken zur Amortisation von Darlehen sind ebenfalls vorgesehen. Voraussetzung dafür ist die Zustimmung der Mitglieder an einer ausserordentlichen GV. Die Dauer dieser Infrastrukturbeiträge ist für mindestens zehn Jahre vorgesehen. Das ist ein Committent, an dem der FCP gemessen werden und den anderen Vereinen und der Politik etwas die Augen öffnen will, dass er als Verein nicht nur die «hohle Hand» macht, sondern seinen (nicht zu knappen) Beitrag an einem Infrastrukturprojekt leistet. «Daneben haben wir bereits ein paar Zusagen von Handwerkern, die uns unterstützen wollen, suchen aber nach wie vor Gönner und Sponsoren», verriet Krähenbühl gegenüber Fiechter-Hintermann. Lediglich ein Drittel der Finanzierung soll aus der öffentlichen Hand kommen.

Der Präsident bezeichnet den FCP «finanziell auf sehr stabilen Beinen», will aber mit der «Vision 2023» den Verein für Sponsoren noch attraktiver machen. Auch in diesem, immer anspruchsvoller werdenden Bereich ist die Kreativität der Verantwortlichen gefragt. «Wir möchten hier als Vorbild funktionieren und grösser beziehungsweise professioneller denken», hält Stefan Krähenbühl fest.